



Die Zettel steckt Martina in den umgebauten Aktenvernichter. Sie arbeitet mit Mike im Team bei den Freckenhorster Werkstätten.



Die länglich geschnittenen Papierfetzen dienen als Schutz beim Transport von Sandstein-Produkten. Der Igel auf dem Bild wird von einem gefüllten Plastikschauch gesichert. Bilder: Biefang



Per Knopfdruck setzt Mike den Papierschredder in Gang. Die Arbeitshilfe ermöglicht es ihm, in der Einrichtung der Freckenhorster Werkstätten in Beckum mitzuhelfen.

Wie der Igel sicher ans Ziel kommt

Von unserem Redaktionsmitglied MATTHIAS BIEFANG

Beckum (gl). Martina und Mike sind ein eingespieltes Team. Wer ihnen bei ihrer Arbeit am Papierschredder der Freckenhorster Werkstätten über die Schulter schaut, mag sich zunächst fragen, welchen Zweck ihre Arbeit hat. Ein klarer Fall für die „Glocke“-Serie „Ideen-Werkstatt“.

Denn hinter der Tätigkeit steckt eine kreative Idee: Die länglich geschnittenen Papierfetzen dienen als Schutz beim Transport von Sandstein-Produkten, die Mitarbeiter am Ahlener Olfe-Lädchen auf die Reise schicken. Abgefüllt in einem Plastikschauch und sorgfältig

verschleißt sichern sie zum Beispiel einen kunstvoll verzierten Igel, den Matthias Nettelbreker vom Sozialen Dienst bei einem Rundgang hervorholt.

Doch zurück zu Martina und Mike. Die beiden stimmen ihre Arbeit perfekt aufeinander ab. Per Knopfdruck setzt Mike den Papierschredder in Gang. Das heulende Geräusch ist das Startsignal für Martina. Sie nimmt einen Bogen Papier und legt ihn passgenau ein. Die langen Papierstreifen segeln in einen darunter stehenden grauen Papierkorb. Und damit haben die beiden wesentlichen Anteil an der Produktion der Schutzschläuche und sind stolz auf ihre Arbeit.



Ein Aspekt, der bei allen Erfindungen im Hilfsmittelkatalog der Freckenhorster Werkstätten an erster Stelle steht. Die Kernfrage lautet: Wie können Menschen mit Behinderung produktiv in den Arbeitsalltag eingebunden werden? Eine beeindruckende Anzahl an Ideen ermöglicht die Teilhabe am Arbeitsleben und schenkt Selbstvertrauen.

Besonders wichtig ist das im Förder- und Betreuungsbereich, wo Menschen mit schwersten Behinderungen oder Schwerstmehrfachbehinderungen betreut, angeleitet, gefördert und gepflegt werden. Dieser Personenkreis sei noch nicht oder auf Dauer nicht in der Lage, in ande-

ren Fachbereichen der Werkstatt tätig zu sein beziehungsweise dort betreut zu werden, erklärt Matthias Nettelbreker. Oberste Prämisse sei das ganzheitliche Betreuungsprinzip. Wesentliche Bestandteile der Arbeit im Förder- und Betreuungsbereich sind gesonderte (Einzel-)Förderung und tagesstrukturierende Maßnahmen. „Im Vordergrund stehen hierbei die zwischenmenschliche Begegnung sowie die Entwicklung stabiler Beziehungen zwischen den Beschäftigten und Betreuern. Dies bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit“, betont Matthias Nettelbreker. Die Freckenhorster Werkstätten bieten dieses Betreuungsangebot in vier Förderbereichen in Ahlen, Beckum und Freckenhorst an.